

Kaschnitzfeld - Kašenec



Nach Aufhebung des Prämonstratenserstiftes Bruck wurde 1784 der gesamte klösterliche Güterkomplex in sieben Teile aufgeteilt. Sie wurden der k.k. Staatsgüteroberdirektion für Mähren in Brünn unterstellt, der als Hofkommissär Anton Valentin Freiherr von Kaschnitz zu Weinberg vorstand.

Dieser gründete 1785 auf brachliegenden Flächen des Güteranteils Mißlitz ein Kolonistendorf, das nach seinem Gründer den Namen Kaschnitzfeld erhielt. In dieser Form ist der Ort 1846 und 1872 als selbständige Gemeinde beurkundet.

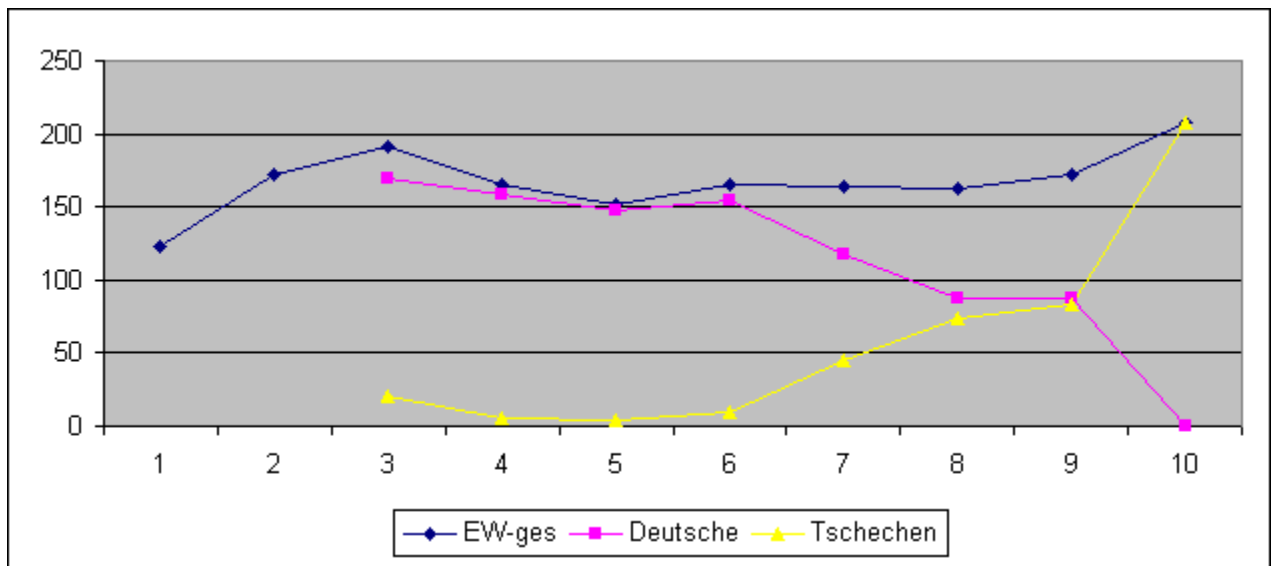
Siegel: Ein Siegel ist nicht überliefert, doch dürfte die Gemeinde seit der 2. Hälfte des 19. Jh. einen bildlosen Schriftstempel geführt haben, der bis 1918 deutsch und danach bis 1938 zweisprachig gefertigt war.

Wappen: Ein Wappen hat die rd. 160 Einwohner zählende Gemeinde nicht geführt.

Bei Wolny finden wir unter der Allod-Herrschaft Mißlitz folgendes zu Kaschnitzfeld:
Kaschnitzfeld (Kašenec), $\frac{1}{2}$ St. s. in der Ebene und an der Poststraße, zählt in 30 H. 172 E. (76 mnl. 96 wbl.), und hat an der Straße 1 Wirthshs. für Fuhrleute. Diese Ansiedlung wurde 1785 angelegt und nach dem damaligen Roboth-Abolutions-Hofkommissär, Kaschnitz Edl. v. Weinberg, benannt. Als im J. 1799 die Insassen den von den ins epit. Eigenthum erhaltenen Gründen der Obrigkeit den Zins zu leisten sich geweigert hatten, wurden sie bestraft, und die von der Obrigkeit eingezogenen Gründe als Freigrundstücke meistbietend verkauft, so dass diese Ansiedlung jetzt nur noch 128 Metz. unmittelbare Äcker nebst 5 Joch Gärten besitzt. An der Brechruhr starben hier 11 Einwohner.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
EW-ges	123	172	191	165	151	165	164	162	172	207
Deutsche			169	159	147	155	117	88	88	0
Tschechen			21	6	4	10	45	74	84	207



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal: „Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden, Geislingen, darin:

VM/K 213; SM 1950/S.40; J. Baizar, Gemeinden im Bezirk Mähr. Kromau (Manuskript 1985);

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“ Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger